



Die Funken „Rot-Weiß“ Dürscheven mit ihrer Damengarde und dem Tambourkorps im Jubiläumsjahr 2014. Am 15. November feiern sie das 50-jährige Bestehen. (Fotos: privat)

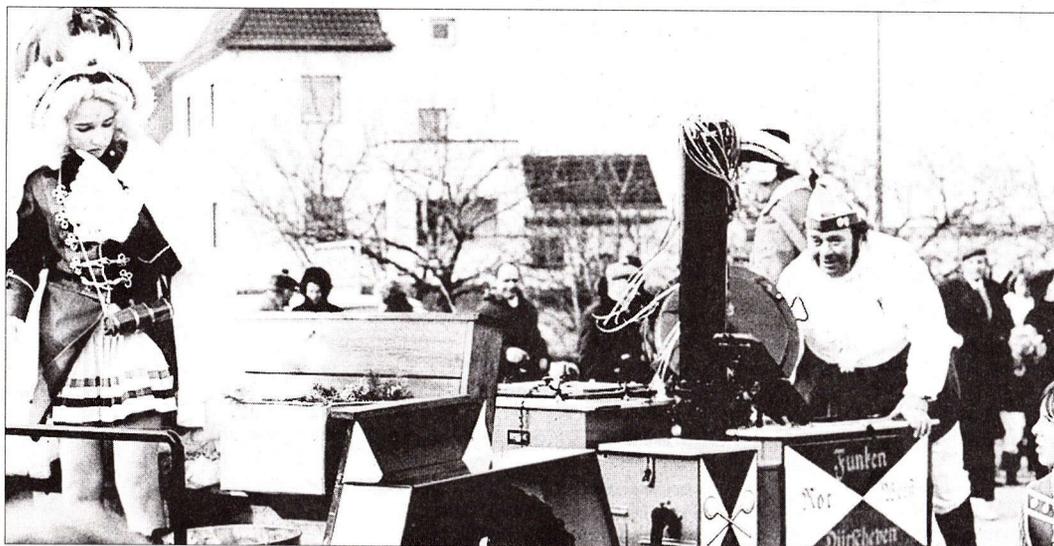
Funken „Rot-Weiß“ feiern Jubiläum

Seit 50 Jahren ein fester Bestandteil des Dürschevener Karnevals

VON CLAUDIA ROBERZ

DÜRSCHEVEN. Ihr 50-jähriges Bestehen feiern am Samstag, 15. November, die Dürschevener Funken „Rot-Weiß“ der Karnevalsgesellschaft „Heimat“. Wegen der zu erwartenden Besucherzahl werden die „Schövvener Funken“ aber nicht in Dürscheven, sondern ab 19.30 Uhr in der Schwerfener Schützenhalle feiern. An diesem Abend wird – für die Gäste kostenlos – ein Bus zwischen Dürscheven und Schwerfen eingesetzt.

Es war genau drei Jahre nachdem sich die KG „Heimat“ aus dem ehemaligen Theaterverein gegründet hatte, als sich 1964 zehn junge Männer mit der Idee zusammenfan-



„Caspar von der Zupp“ war der Mann der ersten Stunde an der Gulaschkanone, als die Dürschevener Funken 1966 erstmals zum großen Erbsensuppeessen einluden. Bis heute wird diese Tradition bewahrt.

die Funken „Rot-Weiß“ Dürscheven ihre Premiere. Beim Karnevalsumzug desselben Jahres präsentierten sie ihre erste Kanone, die von Mattias Tüttenberg („Caspar von der Zupp“) gebaut worden war. Noch heute ist die Kanone im Originalzustand – 1999 wurde lediglich das komplette Kanonenrohr ausgetauscht – und wird bei den Umzügen präsentiert.

Doch der Karneval in Dürscheven wuchs weiter. 1965 gründeten neun Frauen die Damengarde „Blau-Weiß“, die ihr Debüt 1966 in der Prunksitzung gab. 1968 fusionierte die Damengarde mit den Funken. Karnevalssonntag 1966 gab es auch erstmals das Erbsensuppeessen“ der Funken Rot-

sich 1964 zehn junge Männer mit der Idee zusammenfanden, eine Funkengarde zu gründen. Die Männer der ersten Stunde waren Winfried Frings, Theo Grein, Heinrich Greuel, Franz Kitz, Hermann Müller, Paul und Peter Oepen, Hans Schäfer, Paul Sinzig und Matthias Tüttenberg.

Erster Kommandant der Funkengarde wurde Winfried Frings (Nieres). Koch der Truppe war Matthias Tüttenberg. Mit Paul Sinzig und Monika Wilmsen hatte man auch schon das erste Tanzpaar. Die Männer einigten sich auf Rot-Weiß als Gardefarben und darauf, dass jeder Funke seinen Funkennamen erhält. Auch heute noch hat dieser Beschluss Gültigkeit. Mit Liesel Dolff fanden die Funken eine kompetente Trainerin, mit der sie ihre ersten Tänze einstudierten. Karnevalssamstag 1965 feierten

„Caspar von der Zupp“ war der Mann der ersten Stunde an der Gulaschkanone, als die Dürschevener Funken 1966 erstmals zum großen Erbsensuppeessen einluden. Bis heute wird diese Tradition bewahrt.

ALKOHOL FÜR DIE FANFAREN

Eisige Kälte herrschte bei den Karnevalsumzügen 1985. Zumindest im Fanfarenkorps führte dies zu musikalischen Problemen. Das veranlasste den musikalischen Leiter, Johann Sebastian von der Betz (Heinz Loosen), zu folgendem Rundschreiben an alle Musiker:

„**Ich habe mich** bei namhaften Fachleuten erkundigt, um das Problem des Einfrierens unserer Fanfaren zu beseitigen. Auf dem Markt steht noch kein entsprechendes Mittel zur Verfügung, das die Vereisung aufhalten könnte. Man kann sich nur damit helfen, indem man in regelmäßigen Abständen die Fanfaren beziehungs-

weise die Ventile mit Alkohol behandelt. Achtung: Auf keinen Fall die Fanfaren übermäßig einölen. Das Öl wird dickflüssig und die Ventile sind schwer zu bedienen.

Der Kommandant und ich werden dafür sorgen, dass genug Alkohol in Form von Korn an den Tagen zur Verfügung steht. Jeder bewaffne sich also für die Karnevalstage mit einem Flachmann, der dann nach Bedarf wieder aufgefüllt wird. Sollte jedoch jemand auf die Idee kommen, den Schnaps zu trinken und nicht der Fanfare zuzuführen, müssen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden (ha, ha, ha).

Weiterhin wird hiermit angeordnet,

dass jeder Schnaps, der am Straßenrand angeboten wird, nicht getrunken werden darf, sondern er ist in die Fanfare zu schütten.

Die Trommler und Trommlerinnen werden aufgefordert, ebenfalls Schnaps bei sich zu führen, damit sie die Fanfarenspieler versorgen können, weil die ja ihren Schnaps in das Instrument kippen müssen.

Also, alles klar? Dann bis später! Schöve Alaaf! Johann Sebastian von der Betz.“

Zu diesem Schreiben gab es noch ein Post Skriptum: „Das Schreiben ist durchaus ernst zu nehmen, auch wenn es sich nicht so liest!“ (ces)

auch erstmals das Erbsensuppeessen“ der Funken „Rot-Weiß“. Nach „Caspar von der Zupp“ hat heute „Hennes von der Zupp“ (Robert Keßeler) die Aufgabe des Kochs an der Gulaschkanone übernommen.

Bagagewagen für 100 Euro

Im selben Jahr wurde für 100 DM ein Bagagewagen angeschafft. 1966 traten einige Gardisten den Funken bei, so dass ein Fanfarenkorps gegründet wurde. Bereits der erste Auftritt am 11.11.1967 war ein Erfolg. Das Tambourcorps wurde 1971 gegründet. Anne-Lore Greuel und Heinz Bosbach wanderten damals von Haus zu Haus und suchten Kinder und Jugendliche, die Spaß am Musizieren hatten.